



## VORVERSTÄRKER

# Lehmann Black Cube II

Die neueste Auflage von Lehmann Audios erfolgreichem Phonoverstärker verwöhnt mit professionellen Features und neutralem, dynamischen Klang. Nur konsequent, kommt sein Entwickler doch aus der Studioszene.

**S**eine Firma gründete Norbert Lehmann 1988 schon während seines Toningenieur-Studiums. 1995 brachte er den Phonoverstärker Black Cube auf den Markt. Der kleine Pre-Amp war wegen seines exzellenten Preis-Leistungsverhältnisses ein gewaltiger Erfolg für die Firma. Der Nachfolger ein Vierteljahrhundert später sieht mit seiner fünf Millimeter starken Front wesentlich hochwertiger aus, alle Anschlüsse, also vor allem die vergoldeten Cinchbuchsen für Ein- und Ausgang, wanderten auf die Rückseite. Die Preise bleiben im Rahmen. Der Black Cube II kostet mit einem kleinen ausgelagerten Netzteil PSU 750 Euro. Wer statt schwarzer oder silberner Ausführung die in Chrom bevorzugt, zahlt 100 Euro mehr. Mit dem wesentlich kräftigeren Energieversorger PWX, der zudem den Nutzstrom säubert, heißt er Black Cube SE II und kostet 950 Euro. Einen Ein- und Ausschalter gibt es nicht, einmal angeschlossen, zieht der Phono-Pre seine drei Watt kontinuierlich aus der Netzdose.

Die Unterseite des Verstärkerteils ist mit insgesamt sechs DIP-Schalterbänken bestückt, pro Kanal je eine mit vier, drei und zwei Schaltern. Die Dual Inline Packages kennt man auch als „Mäuseklaviere“. Da unbeschriftet, könnte man meinen, eine Bank sei für die Impedanz der MC-Eingänge, die andere für die Kapazität der MM-

Pfote und die dritte für den Verstärkungsfaktor Gain da. Doch weit gefehlt, erst ein Blick in die Bedienungsanleitung gibt Aufschluss, wie man für die gängigsten Tonabnehmer-Typen wo zu schalten hat. In dem Fall MM mit 100 Pikofarad, 47 Kiloohm und Verstärkung von 36 oder 46 Dezibel, MC mit 100 Ohm oder 1 Kiloohm und 56 oder 66 Dezibel. Will man Feintuning darüber hinaus, etwa weil man sein MC gerne mit 500 Ohm abschließen möchte, liefert Lehmann Audio entsprechende Widerstände umsonst mit. Eine gute Geste. Aber wer sich das Einsetzen der Jumper ins aufgeschraubte Gerät nicht zutraut, sollte das dem Fachmann überlassen.

Das gilt auch für die Möglichkeit, die Ausgangskondensatoren zu überbrücken. Das kann klanglich was bringen. Hat aber der nachgeschaltete Verstärker keinen Gleichspannungsfiler gegen DC-Offset, kann es auch gewaltig schiefgehen. Wenig Gefahr besteht hingegen bei der ebenfalls eher an Profis adressierten Nutzung von nicht weniger als 16 Hochpassfiltern. Da lässt sich einstellen, ab welcher Frequenz wie stark die Bässe abgesenkt werden. Der Vinyl-Fan kennt das auch als Subsonic-Filter – im Normalfall dürfte das von verwellten Platten oder ungünstigen Nadel-Tonarm-Kombinationen rührende tieffrequente Problem mit der Hauseinstellung weit-

gehend aus der Welt sein.

Apropos Stellung: Aufgrund seiner kompakten Abmessungen von 50 mal 114 mal 124 Millimetern und des zwei Meter langen Versorgungskabels können Netzteil und Pre weit auseinander und auch weit ab von störenden Netzteilen anderer Komponenten der Anlage aufgestellt werden, so dass man voll in den Genuss der exzellenten Brumm- und Rauschfreiheit des Black Cube II kommt. Und damit uneingeschränkt in den Genuss seiner beachtlichen musikalischen Fähigkeiten. Da klingt alles sauber, aufgeräumt, diszipliniert und frisch. Mit dem dringend empfohlenen PWX legt der SE dann in Sachen Dynamik noch mal eine echte Schippe drauf – so viel Spritzigkeit und Detailfülle dürften Vinyl-Fans in dieser Preisklasse selten bekommen. Dieser kleine Phonoverstärker aus Deutschland ist eine willkommene Ausnahme. **LOTHAR BRANDT**

**Lehmann Audio**  
**Black Cube II / SE II**  
**Preis:** ab circa 650 Euro / 950 Euro  
**Vertrieb:** Lehmannaudio  
 0221 29493320  
[info@lehmannaudio.com](mailto:info@lehmannaudio.com)